

phons Lhotsky hat die Meinung vertreten, Mennels Gedicht über den trojanischen Ursprung der Habsburger stelle lediglich die deutsche Übersetzung einer zwei Jahrhunderte älteren Version der Sage dar, die Bestandteil einer Chronik des Konstanzer Bischofs Heinrich von Klingenberg gewesen sei¹¹¹. Lhotskys These ist inzwischen der Boden entzogen worden¹¹²: Die *Origo Troiana Habsburgensium* vom Jahre 1507 ist im wesentlichen ein Werk Jakob Mennels und von ihm auf der Basis von Brabanter Quellen des späteren Mittelalters konzipiert worden. Gleichwohl schießt der aus dieser Erkenntnis gezogene Schluß, eine Entstehung der habsburgischen Trojasage bereits im 13. Jahrhundert könne als ausgeschlossen gelten¹¹³, etwas übers Ziel hinaus, denn immerhin gibt es Hinweise darauf, daß damals der Trojastoff zumindest in Zürich ein reges Interesse erregt haben muß¹¹⁴. Indes muß das hier nicht weiter verfolgt werden.

Gegen die Vermutung, Konrads großes Epos könne als dynastisch, als habsburgisch motivierte Beschwörung des Trojamythos konzipiert worden sein, spricht zunächst einmal, daß es sich zumindest auf den ersten Blick kaum als politische Panegyrik deuten ließe. Denn der Trojanerkrieg unterscheidet sich in markanter Weise von allen anderen Werken des Dichters, die bisher mit den Habsburgern in Verbindung gebracht wurden. Die im Turnier von Nantes, im Engelhard und wenigstens teilweise auch im Partonopier weithin vorherrschende frohgemute Sicht der Dinge, des Königtums, des Adels, der Ritterschaft, der Minne, wird in diesem Epos durch eine Perspektive abgelöst, in der die genannten Phänomene zwar ebenfalls in all ihrer Pracht, ihrer Schönheit, ihrem Liebreiz gewürdigt werden, in der sie zugleich aber auch in ihrer prinzipiellen Vergänglichkeit, der in ihrer irdischen

erhalten geblieben sei, gibt Eugen HILLENBRAND, Gallus Öhem, in: *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im Spätmittelalter*, hg. von Hans PATZE (Vuf 31, 1987) S. 727–755, hier S. 743, Anm. 78.

111) Zu diesem vgl. Harry BRESSLAU, *Handbuch der Urkundenlehre*, Bd. 1 (21912/15) S. 519, 537, 570; *Regesta Episcoporum Constanciensium*. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz, Bd. 2 bearb. von Alexander CARTELLIERI und Karl RIEDER (1905) Nr. 2848 ff.; Hertha-Elisabeth RENK, *Der Manessekreis, seine Dichter und die Manessische Handschrift* (1974) S. 36 ff.; RITSCHER, *Literatur und Politik* (wie Anm. 5) S. 227 ff.

112) ALTHOFF, *Merowingersage* (wie Anm. 110) S. 75 ff.

113) ALTHOFF S. 79.

114) LHOTSKY, *Apis Colonna* (wie Anm. 109) S. 49 f. mit Verweis auf die *Chronica universalis Turicensis*, in: *Otonis de Sancto Blasio Chronica*, ed. Adolf HOFMEISTER, MGH SS rer. Germ. (1912) S. 104 f.